



FREIDAY KONZEPTION

KGS
Pattensen

Erstellt von

Annemarie Wittkämper
FreiDay-Koordinatorin

Stand:
Sept 2025





Was ist der FreiDay?

Der FreiDay ist ein innovatives Lernformat, das Schüler*innen die Möglichkeit bietet, selbstbestimmt und kreativ zu lernen.

An einem festgelegten Tag in der Woche können teilnehmende Schüler*innen eigene Projekte entwickeln und Interessen verfolgen sowie Lösungen für aktuelle Herausforderungen finden und diese aktiv umsetzen. Mit ihren Projekten leisten die Schüler*innen ihren Beitrag zur Mitarbeit an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, die sowohl innerschulisch, als auch außerschulisch wirken sollen.

Der FreiDay an der KGS-Pattensen

Rückblick

Auf der Suche nach einem Lernformat, das Schüler*innen mehr Verantwortung, Selbstbestimmung und eine aktive Mitgestaltung ihrer Umgebung eröffnet, wurde der FreiDay an der KGS Pattensen durch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern innerhalb eines Dreivierteljahres konzeptionell erarbeitet und erstmalig im Schuljahr 2022/23 auf diesen Grundlagen im 8. Jahrgang als Pilotprojekt umgesetzt. Während des nachfolgenden Durchführungsjahres 2023/24, ebenfalls im 8. Jahrgang, ergaben sich einige Anpassungen und Veränderungen, die z.B. den Stundenumfang, das Begleitmaterial, die Bewertungstools als auch die Teamsitzungen betrafen. Häufig gestellte Fragen (FAQs), die die Konzeption betreffen und mit * markiert sind, werden auf den Seiten 4-7 beantwortet. Weitere Fragen, die uns vorab und während der Umsetzungsjahre bewegten und in die Konzeption formten, waren:

*Woher kommen die 4 Schulstunden für den FreiDay?**

*Wie kann man mit Widerständen gegen den FreiDay umgehen?**

*Wie kann ein Bewusstsein für die Mitgestaltung an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung innerhalb des FreiDays geschaffen werden?**

*Wie kann man Schüler*innen ermöglichen, von Anfang Lernprozesse mitzugestalten?**

*Wie können interessengeleitete und klassenübergreifende Projekte initiiert werden?**

*Welche Unterstützung benötigen Schüler*innen während ihres Vorhabens?**





*Wie stellen wir das Monitoring über die Gruppen und einzelne Schüler*innen sicher?**

*Wie sollte das Mentor*innenteam am FreiDay aufgestellt sein, um Projekte zu begleiten?**

Welche Räumlichkeiten stehen uns am FreiDay zur Verfügung?

*Welche rechtlichen Dinge gilt es zu beachten, wenn FreiDay-Gruppen außerschulisch arbeiten wollen?**

Wie kann der Kontakt zu außerschulischen Partnern aufgebaut und aufrechterhalten werden?

*Wie viele Gruppen kann eine Lehrkraft realistisch unterstützen und welche Konsequenz ergeben sich daraus?**

*Wie gehen wir mit ideenlosen bzw schwierigen Einzelfällen um?**

*Wie kann man das Engagement der Schüler*innen während des FreiDays würdigen und honorieren?*

Konzeption

Die nachfolgenden Projektphasen stellen die aktuelle Konzeption dar, nach denen der FreiDay seit dem Schuljahr 2024/25 im 8. Jahrgang mit allen Realschul- und Gymnasialklassen abläuft. Die Hauptschulklassen führen ihren FreiDay parallel auf dem päd. Bauernhof „Buller und Bü“ durch, bei dem der Betreuungsschlüssel etwa 1:7 beträgt.

Projektphasen: 1. Ideenfindung: Die Schüler*innen brainstormen und werden sich über Probleme in ihrem unmittelbaren und erweiterten Umfeld bewusst, die den Wohnort, die Schule, Deutschland und die Welt betreffen. Aus den gesammelten Problemen werden Lösungsvorschläge abgeleitet und als Projektidee verfasst. Die Projektideen werden mittels einer Rallye an die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung angedockt und in Form einer Ausstellung präsentiert. Die Schüler*innen haben Zeit, sich die Ideen-Ausstellung anzuschauen und sich einem Projekt zuzuordnen. Als Gruppe zusammengefunden, stellen sie einen Projektantrag und geben diesen bei einer FreiDay-Lehrkraft ab. Nach Bestätigung erhält die Gruppe eine analoge Arbeitsmappe, mit der die 2. Phase eingeläutet wird. Die Schüler*innen werden von ihrer FreiDay-Lehrkraft (Mentor*in) in eine digitalen Excel-Tabelle eingepflegt und verwaltet, zu der ausschließlich Lehrkräfte Zugang haben.





2. Planung: Mithilfe des FreiDay-Materials (ähnlich wie ein Lapbook), füllen die Gruppen ihre Projektmappe und ihren Projektplan (Kanbanboard) auf dem Arbeitsschritte, Ziele sowie Zuständigkeiten festgehalten werden. Zudem erarbeitet jede Gruppe ein sog. Gruppenmanifest (Gruppenregeln) und einen Zeitplan, was sie bis wann erreicht haben möchte. Die Gruppen arbeiten nach einem gemeinsamen Auftakt mit allen anderen FreiDay-Schüler*innen im sog. Mentor*innenraum weiter. Dort starten sie ihren Arbeitstag mit dem sog. "Daily" (Ankommen/Ablaufplan), bevor sie die nächsten To-Dos auf ihrem Projektboard notieren und Verantwortlichkeiten für den Tag klären.

3. Umsetzung: Die Schüler*innen setzen ihr Vorhaben entweder zunächst innerschulisch, als auch ab bestimmten Phasen und unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen außerschulisch um. Sie haben regelmäßige Gesprächstermine mit ihrer FreiDay-Lehrkraft und geben Rückmeldungen per Email. Zudem finden zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien Einzelfeedbackgespräche statt, in denen die Mitarbeit und das Engagement der Schüler*innen im Fokus stehen. Vor den Halbjahreszeugnissen werden durch einen ermittelten Score aus Selbst- und Fremdwahrnehmung die Zeugnisbemerkungen mit den Schüler*innen besprochen.

4. Präsentation: Der FreiDay endet mit einer Projektausstellung vor den Osterferien, zu der schulintern, als auch öffentlich eingeladen wird. Die Präsentation dient vor allem dem 7. Jahrgang als Inspiration und Austauschgelegenheit, Projekte kennenzulernen, die ggf im kommenden Jahr weitergeführt werden können. An den Ständen werden die Gruppenergebnisse präsentiert, als auch themenentsprechende Mitmachaktionen angeboten, um ins Gespräch mit Schüler*innen, Lehrkräften, Eltern, Spender*innen und Interessierten, zu kommen.

5. Reflexion: Nach der Präsentation reflektieren die Schüler*innen final ihr Projekt sowie Engagement.

Unter der Berücksichtigung ihrer Selbstwahrnehmung, vorangegangener Feedbackgespräche mit den Mentor*innen sowie der Rückmeldung der Gruppe und externen Kooperationspartner, wird ein individuelles Zertifikat erstellt, das die Zeugnisbemerkung auf dem Ganzjahreszeugnis als Beiblatt ergänzt und bei Bewerbungen, z.B. um einen Praktikumsplatz, beigefügt werden kann. (siehe S. 14)



Woher kommen die 4 Schulstunden für den FreiDay?*

Bei uns stammen die Stunden aus dem Ganzttag. In Niedersachsen können Schulen aber auch über den BNE-Erlass Unterrichtszeiten aus verschiedenen Fächern bündeln und als FreiDay nutzen. So entstehen z. B. 1–2 Stunden pro Woche, in denen Fachinhalte projektorientiert aufgegriffen werden (Deutsch: Texte verfassen, Mathe: Kalkulationen, Erdkunde: Nachhaltigkeit). Der Schulvorstand entscheidet über die Fächeranteile und die Dokumentation. So entsteht ein fester Zeitblock für fächerübergreifendes Arbeiten an Zukunftsfragen.

Wie kann man mit Widerständen gegen den FreiDay umgehen?*

Der FreiDay schafft authentische Lernanlässe, die viele Fachbereiche bereichern – vom E-Mail-Schreiben über Kostenkalkulation bis hin zu Telefontrainings oder interkulturellen Themen. Wichtig ist, Kritiker*innen frühzeitig einzubeziehen: in Arbeitsgruppen anhören, ihre Bedenken aufnehmen und bei der Planung berücksichtigen. Eine ehrliche Reflexion darüber, was gut oder weniger gut läuft, sollte zwischendurch, aber vor allem nach einem FreiDay-Durchlauf innerhalb des Teams besprochen werden und zu Anpassungen führen. Ausblick: Schon nach dem ersten Durchlauf zeigte sich spürbar mehr Akzeptanz, auch dank transparenter Kommunikation auf Elternabenden, dem Präsentationstag und über unsere Online-Kanäle (Website & Instagram).

Wie kann ein Bewusstsein für die Mitgestaltung an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung innerhalb des FreiDays geschaffen werden?*

In Jahrgang 7 lernen die Schüler*innen die 17 SDGs bei einer Rallye mit Mitmachstationen kennen. In Klasse 8 ordnen sie ihre Projektideen anhand einer Broschüre mindestens einem Ziel zu und hängen sie für die Ausstellung mit dem passenden Icon an die richtige Stellwand. Während der Projektphase begegnen ihnen die SDGs immer wieder – etwa bei Präsentationen vor Mitschüler*innen, Passant*innen, Kooperationspartner*innen und auf der Abschlussausstellung des FreiDays. (Ablauf siehe S. 8)

Wie kann man Schüler*innen ermöglichen, von Anfang Lernprozesse mitzugestalten?*

Um Ideen für eigene Projekte zu entwickeln, ist es hilfreich, sich erst einmal in Ruhe die Frage zu stellen, welche Probleme man um sich herum wahrnimmt. Die Probleme sammeln wir einzeln auf Post-its und an einer Zielscheibe und leiten daraufhin Projektideen ab, z. B.: „Zu viel Müll → Müllkampagne starten“. Im Fokus stehen die inneren drei Kreise (Zuhause, Schule, Wohnort) – hier können wir wirklich etwas bewegen.



Größere Themen lassen sich so umformulieren, dass sie in unserem Wirkungskreis umsetzbar werden, etwa „Krieg → Aktion Weihnachten im Schuhkarton für Kinder in Krisengebieten“. (Material siehe S. 8/9)

Wie können interessen geleitete und klassenübergreifende Projekte initiiert werden?*

Damit Projekte klassenübergreifend entstehen können, müssen alle Schüler*innen Zeit haben, die Projektideen kennenzulernen und sich zu entscheiden. Am zweiten FreiDay gibt es daher eine Projektideen-Ausstellung. Jeder wählt drei Favoriten und erstellt daraus eine persönliche Rangliste. Pro Projekt stellt eine Person den Vorschlag vor dem Jahrgang vor und heftet ihn an die Stellwand. Danach schließen sich die übrigen Schüler*innen an. Sobald Gruppen von ca. fünf Personen gebildet sind, füllen sie einen Projektantrag aus und geben ihn bei einer Mentorin ab. Deren Raum wird zum festen Arbeitsort der Gruppe. (Ablauf/Material siehe S. 10)

Welche Unterstützung benötigen Schüler*innen während ihres Vorhabens?*

Die Schüler*innen müssen zunächst in das Begleitmaterial bzw die Projektmanagementmethode eingearbeitet werden. Dies geschieht am besten, nachdem sich alle Gruppen in ihrem Arbeitsraum eingefunden haben. Wichtig ist, dass die Gruppen nach einem kurzen Check-in (Datum & Anwesenheit dokumentieren), ihr Projektboard (Kanbanboard) aktualisieren, um To-dos für den Tag zu erstellen. Dabei hilft es, wenn immer eine Person aus der Gruppe die Nachfrage stellt: „Was brauchen wir dafür? / Was müssen wir dafür herausfinden/wissen?“. Daraus ergeben sich oft weitere To-dos, die dann innerhalb der Gruppe aufgeteilt werden können.

Zudem kann man als Mentor*in via ChatGPT einfache Arbeitsblätter erstellen, mit denen die Gruppen sich über ihr Thema im Internet informieren können. Prompt: *Erstelle ein einfaches Arbeitsblatt für Schüler*innen einer 7. Klasse, für insg. 90 min., ohne weiteres Material zu verwenden. Die Schüler*innen sollen dabei einen guten Überblick über das Thema Armut in Deutschland entwickeln. Führe konkrete Websites für kurze, einfach Artikel sowie Vorschläge für Videos/Dokumentationen auf. Erstelle verschieden motivierende Aufgaben, wie Quiz mit MultipleChoice und offenen Aufgaben, sowie dem Vorwissen, über das sich die Schüler in ihrer Gruppe zunächst unterhalten sollen.*





Wie viele Gruppen kann eine Lehrkraft realistisch unterstützen und welche Konsequenz ergeben sich daraus?*

Unsere Erfahrung ist, dass eine Lehrkraft oder erwachsene Person, die in die Arbeitsweisen des FreiDays eingearbeitet ist, ca. bis zu 4 Projektgruppen á 5 Schüler*innen gut begleiten kann. Darüber hinaus ist eine Begleitung mit sehr viel Anstrengung verbunden, vor allem in der Planungsphase. Vielleicht können päd. Mitarbeitende, Referendar*innen, Bundesfreiwillige, Eltern, Studierende zusätzlich unterstützen? Schaut euch vorab die Anzahl der Schüler*innen an, die am FreiDay teilnehmen sollen und überlegt dann, wie viel Personal ihr braucht, um Gruppen mit ca. 4-5 Schüler*innen betreuen zu können.

Wie gehen wir mit ideenlosen bzw schwierigen Einzelfällen um?*

Umgang mit ideenlose Schüler*innen:

Es bietet sich an, schon vorgefertigte Projektideen für die Ideen-Ausstellung als Team vorzubereiten. Welche Ideen könnten bei euch im Ort umgesetzt werden? Welche Ideen habt ihr durch Rundfunk und Medien kennengelernt, die Schüler*innen (abgewandelt) umsetzen können? Welche Projektideen könntet ihr gut begleiten, da ihr selbst ein Talent darin habt? Organisiert darüber hinaus zusätzliche Backup-Projekte, die die Schüler*innen ab der Zeit nach den Herbstferien machen können (fragt bei Unis oder bei Vereinen z.B. nach Bewegungsangeboten) oder erarbeitet eine Workshopreihe, die von Eltern zu unterschiedlichen Themen durchgeführt wird und von den Schüler*innen besucht werden kann.

Umgang mit schwierigen Einzelfällen:

Das FreiDay-Format kann für einzelne Schüler*innen herausfordernd sein. Plant dafür vor allem anfangs mehr Zeit ein. Oft hilft es schon, gemeinsam die Ideen-Ausstellung zu besuchen bzw sich die Rankingliste noch einmal anzuschauen, um eine passende Idee zu finden. Alternativ kann man auch auf ein vorbereitetes Backup-Projekt zurückzugreifen. In anderen Fällen ist ein ruhiges Gespräch sinnvoll: zuhören, verstehen, Bedürfnisse erkennen und daraus Projektideen ableite (*spürt die Person einen Mangel an... oder Wunsch nach...?*). Bewährt hat sich auch, einzelne Schüler*innen als Klassenbuddys einzusetzen oder sie in der Schule – etwa bei Hausmeister, Mensa oder anderen Bereichen – mitarbeiten zu lassen.

